

Psalm 8: Die Herrlichkeit Gottes und die Würde des Menschen

Anmerkungen 1	von/für (den) Leitenden auf/nach der Gittit (Kelterweise?) - ein Mizmor (Psalmengesang?) von/für David
Rahmenvers 2	JHWH, unser Herr, wie herrlich/majestätisch (ist) dein Name in/auf all dem Erdland
3	für den gilt: gib Bedeutung dir gegenüber den Himmeln aus (dem) Mund (der) Kinder und Saugenden du gründest Macht/Kraft/Lobpreis in Rücksicht auf die – einschnürend dich um sie aufhören zu lassen sich feindlich zu verhalten gegen dich und ihre Rache wegnehmend
4	Fürwahr: ich sehe deine Himmel - Werke deiner Finger Mond und Sterne - für die gilt: du hast sie hingestellt
Die Frage 5	Was (ist) (der) (sterbliche) Mensch fürwahr: du denkst an ihn und (der) Sohn Adams/des Menschen (aus Erde gemacht) fürwahr: du suchst ihn auf
6	und du liebst entbehren ihn ein Weniges von Göttlichem und (mit) Herrlichkeit und Auszeichnung bekränzest du ihn
Die Antwort 7	Du machst zum Herrscher ihn in/über Werke deiner Hände alles/das Ganze du legtest unter seine Füße:
8	Kleinvieh und Rinder – alles von ihnen und auch Tiere (des) Feldes
9	Vögel der Himmel und Fische des Meeres durchziehend die Pfade (der) Meere
Rahmenvers 10	JHWH, unser Herr, wie herrlich/majestätisch (ist) dein Name in/auf all dem Erdland.

Gedanken zu Psalm 8: Über die Herrlichkeit Gottes und die Würde des Menschen

zu Vers 2

Im Blick auf die Schöpfung Gottes kommt der Mensch aus dem Staunen nicht heraus. Dies ruft der Beter mit dem Psalm 8 preisend aus:

JHWH – D.h. Du, der du überall und jederzeit gegenwärtig bist – du allein bist unser Herr. Wie herrlich, wie majestätisch, wie großartig ist doch „Dein Name“ – d.h. dein in der Schöpfung offenbar gewordenes göttliches Wesen, welches der Mensch von der Erde aus nur staunend und lobpreisend wahrnehmen kann.

„Geheiligt werde dein Name“ – in diesen Worten steckt zunächst ein Wunsch – eine Bitte von uns, die wir dies beten: Gott, heilige du selbst deinen Namen – gib deinem Namen Gewicht und Bedeutung über den Himmel hinaus, damit hier auf Erden die Kraft deiner Wirklichkeit erkannt und anerkannt wird. Die Anerkennung der Heiligkeit deines Namens – deiner verborgenen Gegenwart – durch uns ist das zweite, ist Gottes Wunsch und Bitte an uns.

zu Vers 3

Was an Wunderbarem mitten in der Bedrängnis durch feindliche und auf Rache sinnende Mächte und Menschen durch Gottes Wirken geschehen kann, das schildert der Vers 3:

aus (dem) Mund (der) Kinder und noch an der Mutterbrust Saugenden lässt du eine Kraft hervorgehen, die es vermag, - mit Rücksicht auf jene, welche dich bedrängen – sie aufhören zu lassen, sich weiterhin feindlich gegen dich zu verhalten und ihnen ihre Rachedgedanken wegzunehmen.

Wie kann man sich das vorstellen? Dazu ein Beispiel:

Bei den geheimen Treffen zwischen dem israelisch Premier Jitzhak Rabin und dem Palästinenserführer Yassir Arafat, welche der norwegische Außenminister Johan Holst arrangierte, soll es einmal – als die Geheimverhandlungen zu scheitern drohten – nach einer Verhandlungspause überraschend zum Durchbruch gekommen.

In der Verhandlungspause soll folgendes geschehen sein. Rabin und Arafat sahen in den Privaträumen des norwegischen Außenministers auf einem Teppich den vierjährigen Edvard Holst mit einer Eisenbahn spielen, die beiden Männer hockten sich – einem spontanen Impuls folgend - auf den Boden und spielten gemeinsam mit dem Kind Eisenbahn...

Danach sei es zum Durchbruch in den Verhandlungen gekommen, die schließlich zum Osloer Vertrag führten, der am 13. September 1993 in den USA unterzeichnet wurden.

Ob es sich wirklich so zugetragen hat, habe ich nicht verifizieren können, doch ist dies für mich ein gutes Beispiel, um den Vers 3 im Psalm 8 verstehen zu können, wie Gott es vermag gerade im Blick auf kleine spielende Kinder die verhärteten Herzen von Erzfeinden zu erweichen und ihre Rachedgedanken zu überwinden.

zu Vers 4:

Leichter zu erkennen ist vielleicht im Blick auf die unendlich scheinenden Weiten des Kosmos, dass Gott dies gemacht hat. Und im Blick auf die berechenbaren Bahnen der einzelnen Gestirne erkennen wir eine schöpferische Ordnungskraft, die dies alles geschaffen hat - „ein Werk Deiner Finger“ Gott. (Gott ist viel größer als die altorientalischen Vorstellungen, wo die Gestirne selbst als Gottheiten angesehen wurden).

zu Vers 5-6:

Doch im Blick auf diese unendlich scheinende Weite des Kosmos und auf seine planvolle Ordnung drängt sich unwillkürlich die Frage auf:

Was ist der Mensch – a) der sterbliche Mensch und b) der Sohn / die Tochter Adams, d.h. der aus dem Staub der Erde geschaffene, sündige Mensch?

Was ist schon solch ein „Erdling“ in den Augen Gottes?

Fürwahr: unser Glaube spricht davon, dass Du, Gott, an ihn denkst und dass Du ihn aufsuchst, um ihn zu retten?

Ja, unser Glaube spricht davon, dass wir Menschen als Dein Ebenbild geschaffen sind, dass wir die Fähigkeit bekommen haben, Gut und Böse zu unterscheiden – uns fehlt nur die Unsterblichkeit, dann wären wir (fast) wie Gott,

doch die Frage bleibt: Warum handelst du so, Gott, an uns?

Welchen Plan hast Du mit uns – wozu tust du dies alles?

zu Vers 7-9:

Auf die Frage nach dem Wesen und der Bestimmung des hinfälligen und erdverhafteten Menschen gibt der Psalm 8 in den Versen 7-9 eine Antwort:

Das Geheimnis des Menschen gründet darin, dass der biblische Schöpfergott allen (!) Menschen die Fähigkeit und die Aufgabe zutraut, wie der fürsorgliche Gott und der umsichtige König die Erde als Lebensraum zu schützen und als Ort heilvollen Zusammenlebens zu gestalten.

Dem Mond und den Sternen hat Gott ihren festen Platz zugewiesen, dem Menschen aber eine Aufgabe.

„Alle Dinge hat Gott fertig geschaffen. Den Mensch aber schuf er auf Hoffnung hin.“ (aus der rabbinischen Tradition)

Wir sind von Gott zum „Herrscher“ über die Schöpfung bestimmt. (vgl. auch Gen 1,26ff)

- nicht zum gewaltsamen Unterwerfen und Ausbeuten der Schöpfung,

- sondern zum planvollen Bewahren und Gestalten

zunächst kommt die Schöpfung im Nahbereich in den Blick (als Hirte über das Kleinvieh und die Rinder) – dann der gesamte Bereich des Landes = „alle Tiere des weiten Feldes“;

dann weitet sich der Einflussbereich auf den Luftbereich = „die Vögel des Himmels“, den Bereich des Wassers = „die Fische des Meeres“ und schließlich auf den – als unheimlich empfundenen – Bereich der „Tiefen des Meeres“ mit all ihren bedrohlichen Kräften.

All dies soll der Mensch – wie ein guter König – „beherrschen“, indem er dem Leben dient. – Dazu gehört in unserer Realität jedoch auch das Jagen und Töten...

bis einmal im messianischen Reich, Wolf und Lamm beieinander liegen und Löwe und Rind gemeinsam grasen werden. (Doch von dieser Zukunftsvision spricht Psalm 8 noch nicht).

zu Vers 10:

Im Blick auf die Weite des Kosmos und das Geheimnis des Menschen können wir mit den Worten des Psalms ausrufen:

„JHWH, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde.“